

Hamburg, 5. Juli 2026

Michelgruß zum 5. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“ (Epheser 2, 8).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Hunger betroffen sind – in Israel, im Libanon, im Iran, in der Ukraine und an so vielen Orten unserer Welt. Außerdem denken wir an die Menschen in Venezuela, die nach den Erdbeben im Land so viel Zerstörung und Leid erleben müssen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakonin Frickmann für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastorin Corinna Senf

Psalmgebet:

Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den HERRN,
dass ich verkündige all dein Tun.

Psalm 73, 28

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Psalm 73, 23-26

Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den HERRN,
dass ich verkündige all dein Tun.

Psalm 73, 28

Lied: EG 241, 1.2.6.8

Predigttext: Lukas 5, 1-11

Der Fischzug des Petrus

1 Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genesareth. 2 Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. 3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. 4 Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! 5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. 6 Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. 7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. 8 Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. 9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, 10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. 11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Predigt von Pastorin Corinna Senf:

Leere Netze! Kennen Sie das? Da haben wir alles gegeben. Die ganze Nacht. Alle Kraft. Alle Erfahrung. Alles, was wir gelernt haben. Und am Morgen? Nichts. Leere Netze, leere Hände, leere Boote. Hoffnung? Für diesen Tag jedenfalls nicht mehr.

Leere Netze! Simon kennt das. Simon ist Fischer. Er weiß, wie das geht. Er ist kein Träumer, er ist kein Romantiker. Er kennt den See und den Wind und die Strömung und natürlich weiß er genau, wann Fische beißen und wann nicht. Heute nicht. Die Nacht ist vorbei. Nun ist Feierabend. Die Netze werden gewaschen. Das Ganz muss man am besten Abhaken. Morgen ist auch noch ein Tag!

Aber dann steigt dieser Jesus einfach in sein Boot. So als wäre es selbstverständlich. Jesus predigt. Die Leute hören. Ich stelle mir vor: Simon - hört wahrscheinlich nur mit halbem Ohr.

Seine Gedanken hängen vielleicht noch in den leeren Netzen. So würde mir das, glaube ich gehen. Und dann sagt Jesus diesen einen Satz zu ihm. „Fahr doch noch einmal raus.“
Im Ernst? Jetzt? Am helllichten Tag?

Das ist ungefähr so, als würde man einer Kirche, die kleiner wird, sagen: „komm, gib nicht auf, mach einfach weiter, wirf die Netze aus.“

Und: Simon? Der könnte den Kopf schütteln. Oder sagen: „Jesus - Du bist Zimmermann. Ich bin Fischer. Lass mich doch einfach meinen Job machen.“ Aber in Wirklichkeit sagt er: Auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen! Nicht, weil die Chancen gutstehen. Nur: Auf dein Wort hin. Das berührt mich. Denn: das ist Glaube. Petrus hat keine Gewissheit. Er vertraut einfach und ich merke sofort: So ein Vertrauen, das wünsche ich mir auch. Dass ich es wage, allen Niederlagen, allen Mahnern und klugen Menschen zum Trotz. Auf dein Wort hin, Jesus!

Und dann: Ja, dann fliegen die Netze. Und plötzlich ist da Leben, wo eben noch Leere war. Da ist Fülle. Da ist Überraschung. Da ist Staunen.

Das geschieht nicht, weil Simon plötzlich besser fischt. Sondern, weil Gott mehr Möglichkeiten hat als unsere Erfahrung kennt.

Und dann: Simon fällt auf die Knie. Er erkennt: Es geht hier gar nicht um Fische. Es geht ja um ihn! Um seine Angst. Um sein Scheitern. Um Sein Leben. Und Jesus? Er sagt nicht: „Na, da hättest du mal schon früher glauben sollen.“

Er sagt nur: „Fürchte dich nicht.“ Diese drei Worte gehören zu den stärksten Wörtern der Bibel. Der Evangelist Lukas beginnt sein Evangelium mit drei starken „Fürchte dich nicht!“ – jedes Mal allerdings aus dem Mund eines Engels: zu Zacharias, der in hohem Alter mit seiner Frau Elisabeth um ein Kind bittet, sagt er: „Fürchte dich nicht, dein Gebet wurde erhört“; und dann zu Maria: „Fürchte dich nicht, du hast Gnade bei Gott gefunden“ und dann spricht der Engel den Hirten zu: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird“. Nun ist die Freude da. Nun ist die Zeit Jesu. Und er spricht: Fürchte. Dich. Nicht.

Und dann schickt Jesus ihn los. Petrus: Einer, der leere Netze kennt. Vielleicht, weil genau solche Menschen anderen Hoffnung schenken können. Denn wer nie gescheitert ist, weiß wenig über Hoffnung. Und: wer nie leere Netze gesehen hat, begreift volle Netze gar nicht als Geschenk. „Fahr doch noch einmal raus“.

Wo in meinem Leben würde ich das eigentlich so machen? Unsere Netze sind andere und sie sind unterschiedlich: Gespräche, die nichts verändern. Gebete, die unbeantwortet bleiben. Beziehungen, die zerbrechen. Mein Engagement, das ins Leere läuft. Und trotzdem. Vielleicht ist genau heute der Tag, an dem diese Worte Jesus in uns klingen: „Fahr noch einmal raus.“

Hoffnung beginnt immer dort, wo wir dem „himmlischen trotzdem“ mehr glauben als unserer Resignation. Und manchmal ist das größte Wunder vielleicht gar nicht, dass die Netze voll werden. Sondern, dass jemand nach einer `leeren Nacht` überhaupt noch einmal hinausfährt. Auf Jesu Wort hin. „Fahr doch noch einmal raus“.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Gnädiger Gott, deine Gegenwart in Jesus Christus besiegt die Angst und verwandelt Furcht in Hoffnung. Darum kommen wir voller Vertrauen mit unseren Bitten zu dir.

Wir bitten dich für deine Kirche. Rufe Menschen in die Nachfolge Jesu Christi und lass deine Kirche zum Segen werden für alle Menschen. Stärke uns, dass wir deine Liebe glaubwürdig bezeugen und deinem Wort vertrauen – in guten wie in schweren Zeiten.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die politisch Verantwortlichen in unserem Land. Gib ihnen Weisheit, Weitblick und den Willen, nicht durch einfache Parolen zu spalten, sondern gemeinsam an gerechten und friedlichen Lösungen für die Krisen unserer Zeit zu arbeiten. Wir bitten dich, dass du unser Land bewahrst vor Hass, Ausgrenzung und völkischem Nationalismus. Schütze die freie unabhängige Berichterstattung als unverzichtbare Säule unserer Demokratie.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, die unter Naturkatastrophen leiden, besonders für die Betroffenen in Venezuela. Schenke ihnen Hoffnung und Kraft zum Neuanfang. Hilf auch uns, deine Schöpfung verantwortungsvoll zu bewahren.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle Kranken, Einsamen und Verzweifelten. Sei ihnen nahe und sende Menschen, die ihnen beistehen. Mache auch uns zu Boten deiner Liebe.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir danken dir für alle, die sich ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde St. Michaelis engagieren. Stärke sie in ihrem Dienst und segne ihr Wirken. Begleite unsere Täuflinge und Brautleute auf ihrem Lebensweg und stärke ihr Vertrauen auf dich.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

In Jesus Christus sprichst du zu uns: »Fürchte dich nicht!« Darauf vertrauen wir heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.

Amen.

Michel-Segen Juli 2026:

Dein Herz möge sich erfreuen an der lieben Sommerzeit
und die Fülle schauen, die Gott schenkt.

Wie ein warmer Regen die Erde tränkt und wachsen lässt,
so komme Gottes Barmherzigkeit auf dich und bringe Frucht in dir.

Wie der Gesang der Vögel den Sommer preist,
so preise deine Seele den Herrn für alles Gute, das er dir tut.

Der Segen des dreieinigen Gottes bleibe bei dir an jedem Tag,
der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.